

Open House

1.-2. Oktober 2016

Inhalt

Haus Gryffenberg	4
Tamedia	8
Home of FIFA	14
Hunziker-Areal	24
Kronenhalle	37
Toni-Areal	40

Bitte eintreten! Der Verein Open House Zürich organisierte diesen Anlass um einen Blick hinter die Fassaden zu werfen und die Stadt neu zu entdecken.

Von den über 60 angebotenen Gebäuden habe ich das Haus Gryffenberg, die Tamedia, die FIFA und die Kronenhalle und zusätzlich das Toni-Areal und das Hunziker-Areal angeschaut.

Ich habe mich dieses Wochenende das erste Mal etwas intensiver mit Architektur befasst und musste feststellen, dass nach meiner Ansicht Glanzleistungen vollbracht wurden. Die Extreme sind für mich die FIFA mit diesem Luxus und das Hunziker-Areal mit den aussergewöhnlichen Wohnkonzepten. Auch Tamedia, um zu sehen was alles mit Holz möglich ist. Ich wurde immer wieder von Neuem überrascht und werde nun Gebäude mit ganz anderen Augen anschauen.

Die Fotos und Notizen sind während den Führungen unter gewissem Zeitdruck entstanden.

Haus Gryffenberg

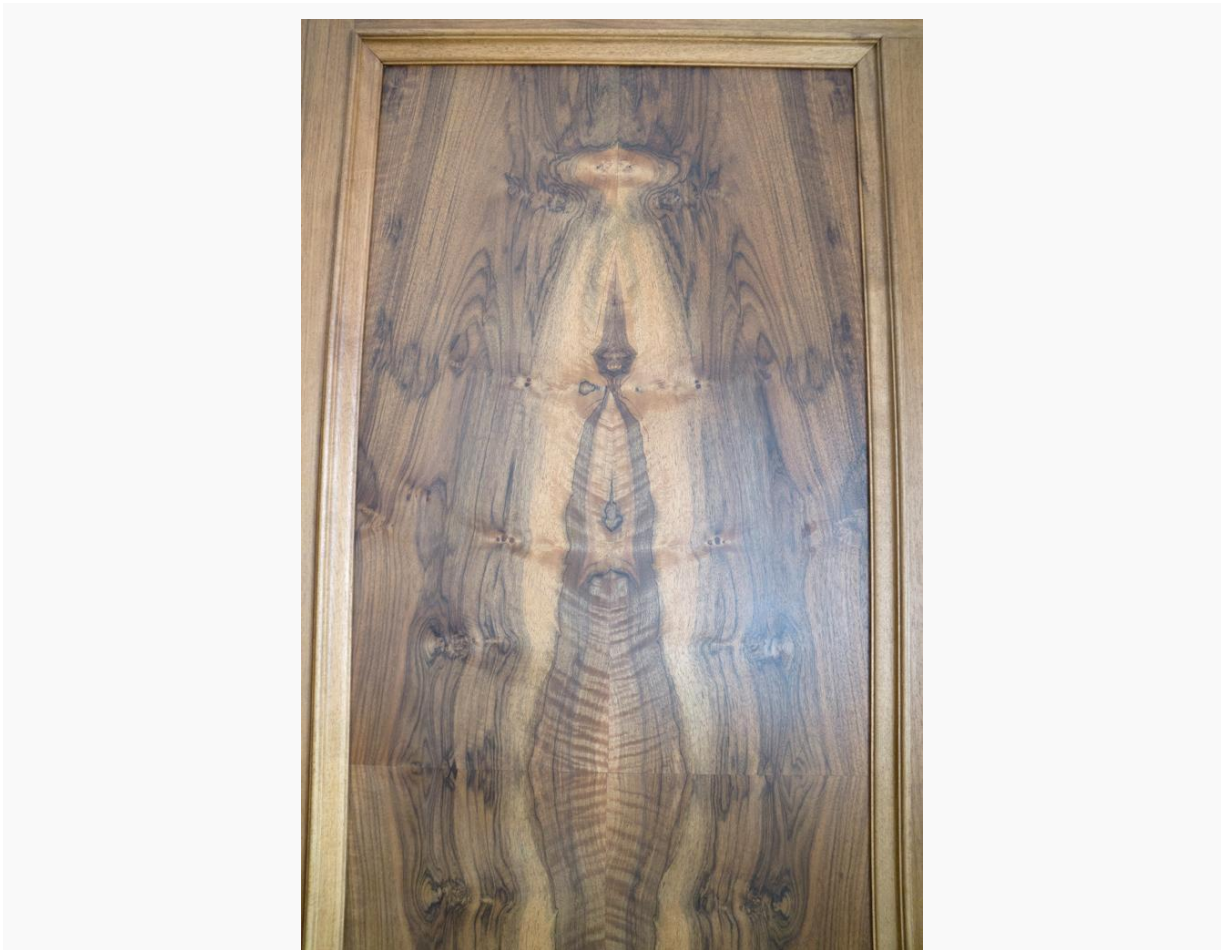
Meine Notizen: Wohn- und Geschäftshaus. Erbaut 1883-1885. Bauherr war Unternehmer Adolf Guyer-Zeller. Mehrfach renoviert. Architekten Sanierung innen und aussen: Spühler Partner Architekten AG, Zürich. Realisierung 2013-2015. Mieterin u.a.: Satellite Office, Firma die Büros vermietet.



Bahnhofstrasse 10



Treppenaufgang. Bilder von Lars Teichmann





Lichtkuppel



Die Böden wurden im Originaldesign mit neuen Materialien hergestellt



Kachelofen



Büro mit Seesicht

Tamedia

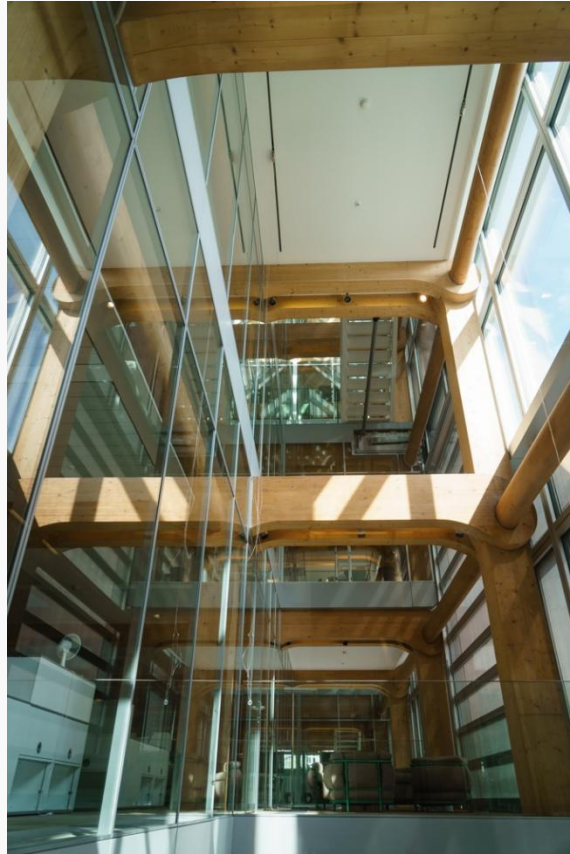
Meine Notizen: Architekt Shigeru Ban, Japan. Werdstrasse 21. Eröffnung 2013. 450 Arbeitsplätze. 7 Stockwerke. 2'000 m³ Fichtenholz (Steiermark). Tragende Holzkonstruktion. Steckverbindungen ganz ohne Metall. Doppelfassade als Klimapuffer. Raffiniertes Rollladensystem. Raumklima. Sorgfältiger Umgang der Benutzer mit dem Gebäude. Grundwasser-Wärmepumpe zur Heizung / Kühlung. 50 Mio. CHF Baukosten.



Von der Sihlseite



Von der Werdstrasse



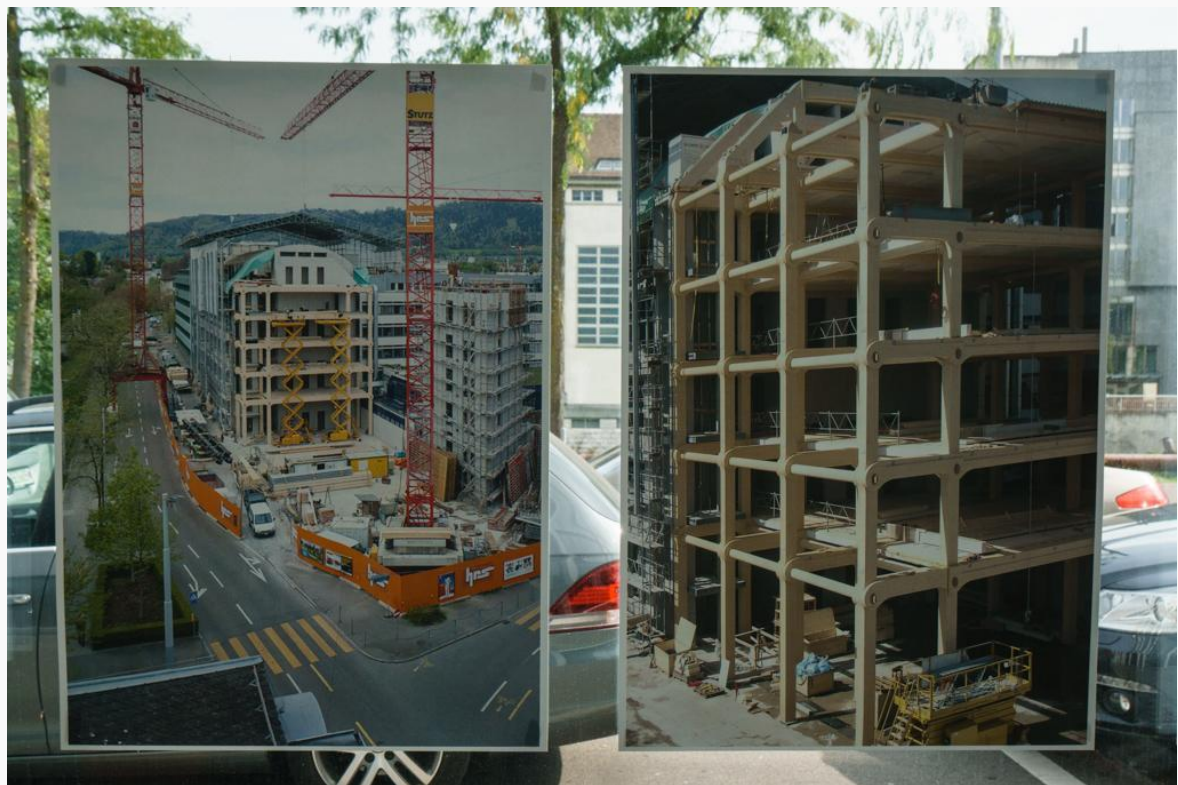
Doppelfassade als Klimapuffer. Hier ist es im Sommer wärmer und im Winter kühler als in den dahinterliegenden Arbeitsräumen



Struktur ganz aus Holz



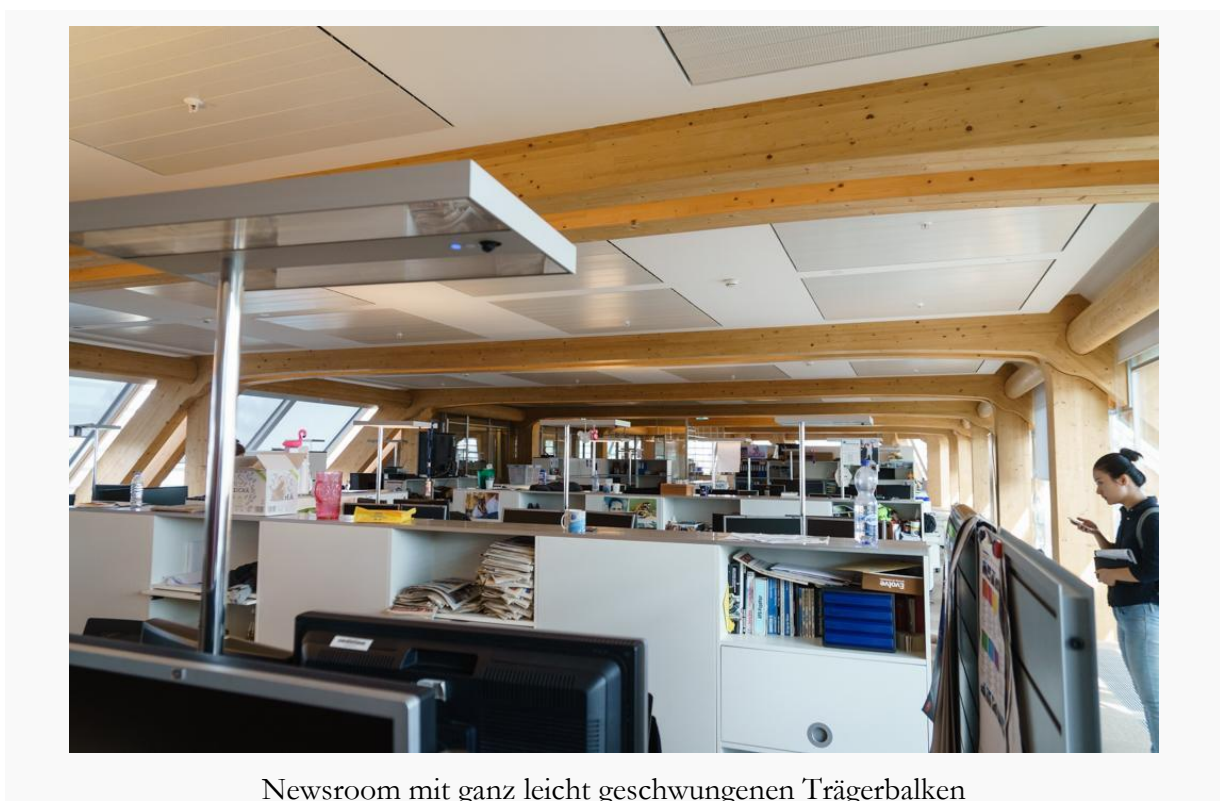
Verbindungen ohne Metallteile



Bauphase. Die ganze Holzkonstruktion wurde mit einer Toleranz von einem Millimeter gebaut



Böden aus Steinen aus der Maggia (die Flussteste von der Alpennordseite wären zu langweilig)



Newsroom mit ganz leicht geschwungenen Trägerbalken



Newsroom 20 Minuten. Kuppeldach ohne Zugbänder



Newspanel



Aussicht von der Galerie

Home of FIFA

Der Baukörper behauptet sich als souverän schwebendes Objekt gegen die Sportplätze und Sportbauten. Er ist grossflächig, ruht kraftvoll in sich selber und entfaltet seine Spannung als gestaltete Antwort auf den organisch gewachsenen Wald. Der markante Objektcharakter entsteht durch eine gefaltete, stockwerkübergreifende Fassade mit einem gespannten Gewebenetz. Die Fassade erscheint je nach Tageszeit und Standort des Betrachters als geschlossene oder transparente Fläche. Die Rücksicht auf die Natur bestimmte auch die Erschliessung. Die Kastanienallee bleibt erhalten und dient als repräsentative Vorfahrt. Im Bau, in seiner Situierung und Materialisierung manifestiert sich der Wille der FIFA nach Repräsentativität. Für die Weltgemeinschaft des Fussballs strahlt die „Home of FIFA“ Würde aus und stiftet Identität.



Meine Notizen: Architektin: Tilla Theus. Das Home of FIFA ist der Sitz des Weltfussballverbands. Alles zentral von Zürich aus gesteuert, keine Filialen. Gesamtkosten: CHF 240 Mio. CHF. Länge: 134 Meter, Breite: 41 Meter, Höhe: 12 Meter. Mai 2006 Bezug. 9 Stockwerke hoch, 6 unter dem Boden. 300 Arbeitsplätze.

FIFA ist ein gemeinnütziger Verein und zahlt keine Steuern trotz Milliarden-Umsatz. Zahlt aber an die Stadt aus Goodwill 20 Mio. CHF / Jahr



Treppenhaus



Luftbild (Foto FIFA)



Ein Stahlnetz umspannt das Gebäude. Es soll eine Reminiszenz an das Netz eines Fussballtores sein





Schwimmkanal im Fitness- und Wellnessbereich
für die Angestellten



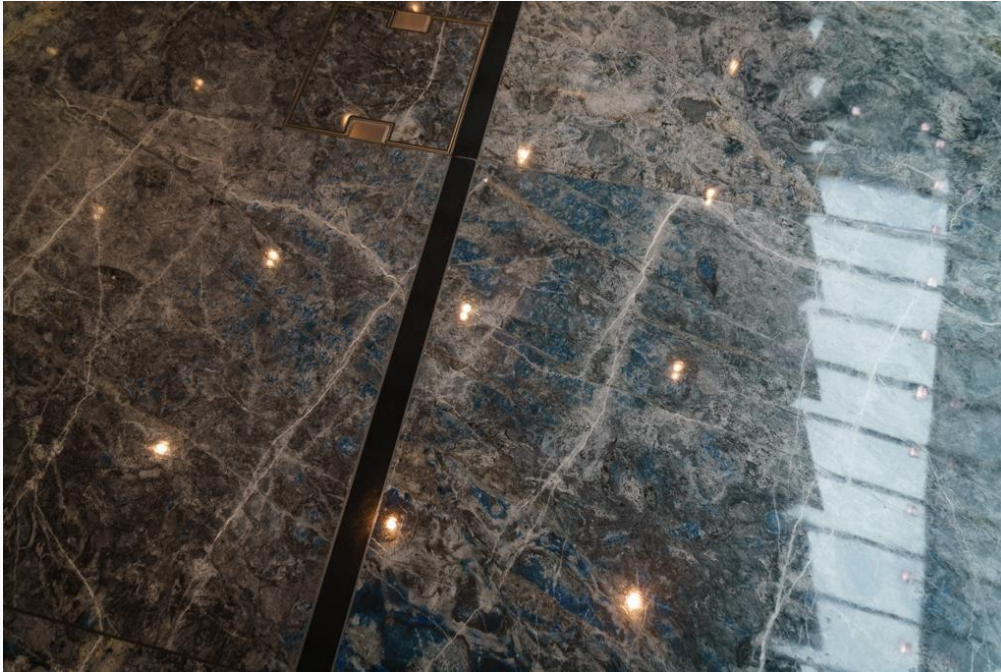
Schneeraum zur Abkühlung nach der Sauna



Eingang



Wände aus Granit aus Brasilien



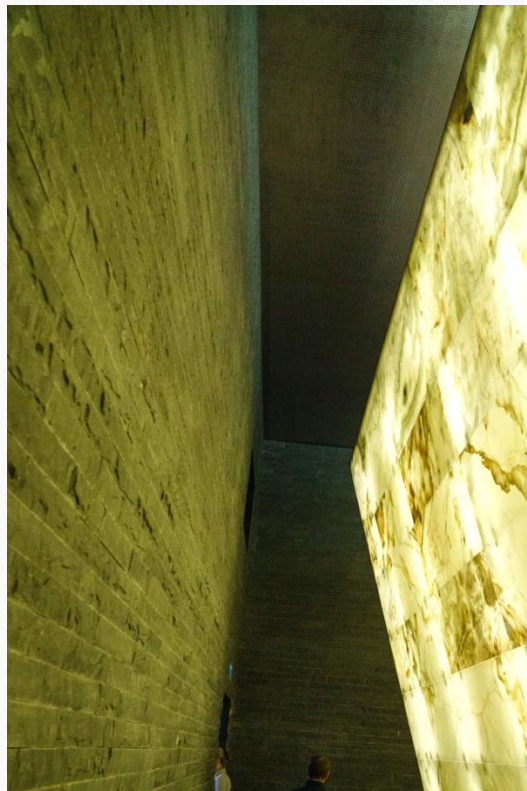
Böden aus Lapislazuli aus Brasilien



Wo sich der FIFA-Rat trifft, drei Stockwerke unter der Erde. Der Leuchter wiegt 1'700 kg



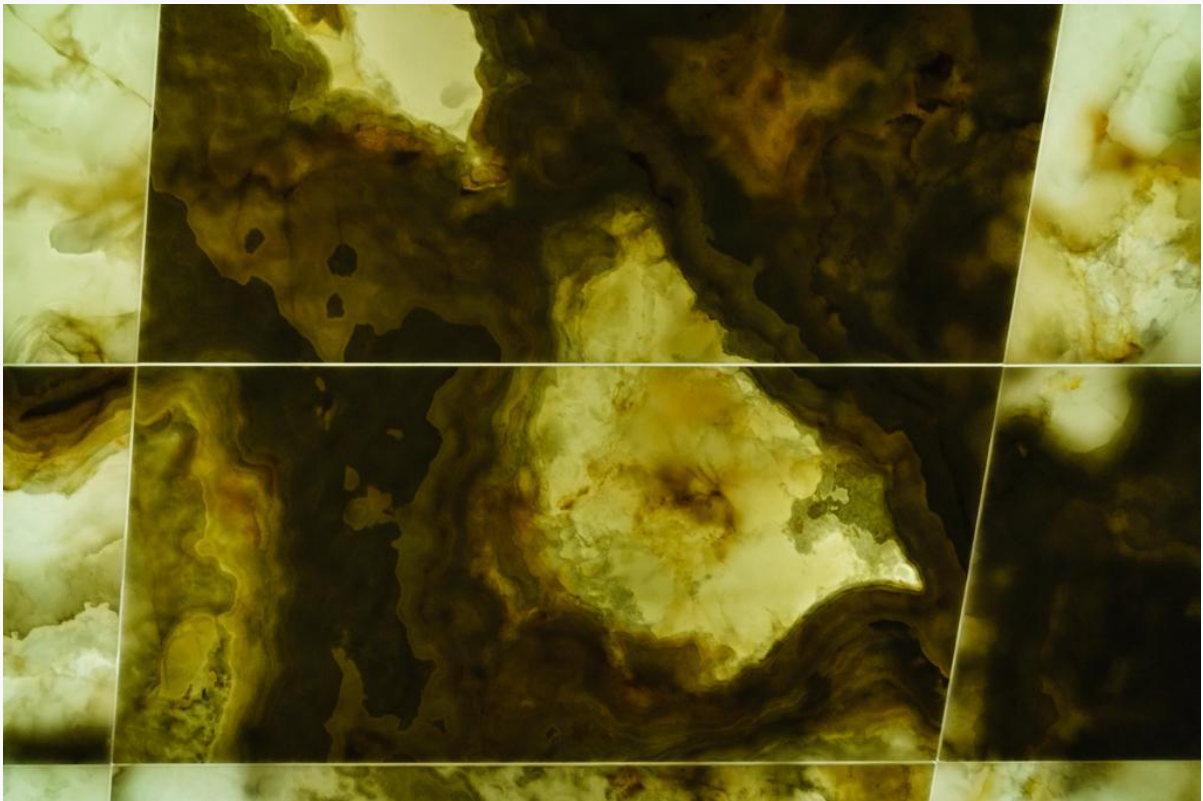
Die acht Präsidenten seit der Gründung der FIFA 1904



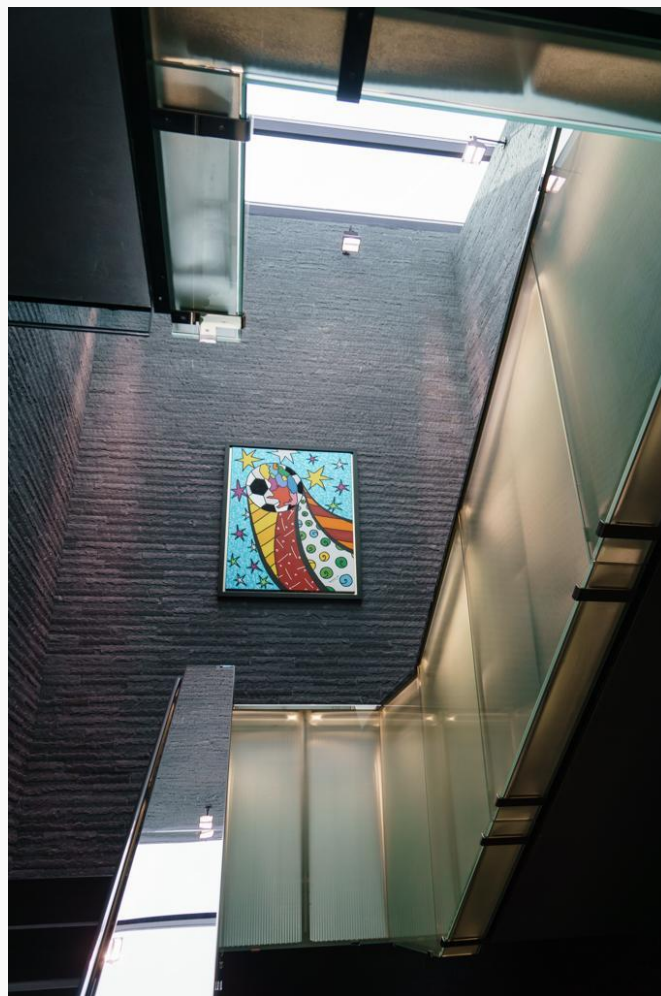
Nebenan eingelassen: Der Andachtsraum aus Onyx-Platten aufgebaut



Im Andachtsraum



Onyx ist ein Schmuckstein



Treppenaufgang mit Handläufen aus Chromstahl



Innenhof



Fussballplatz

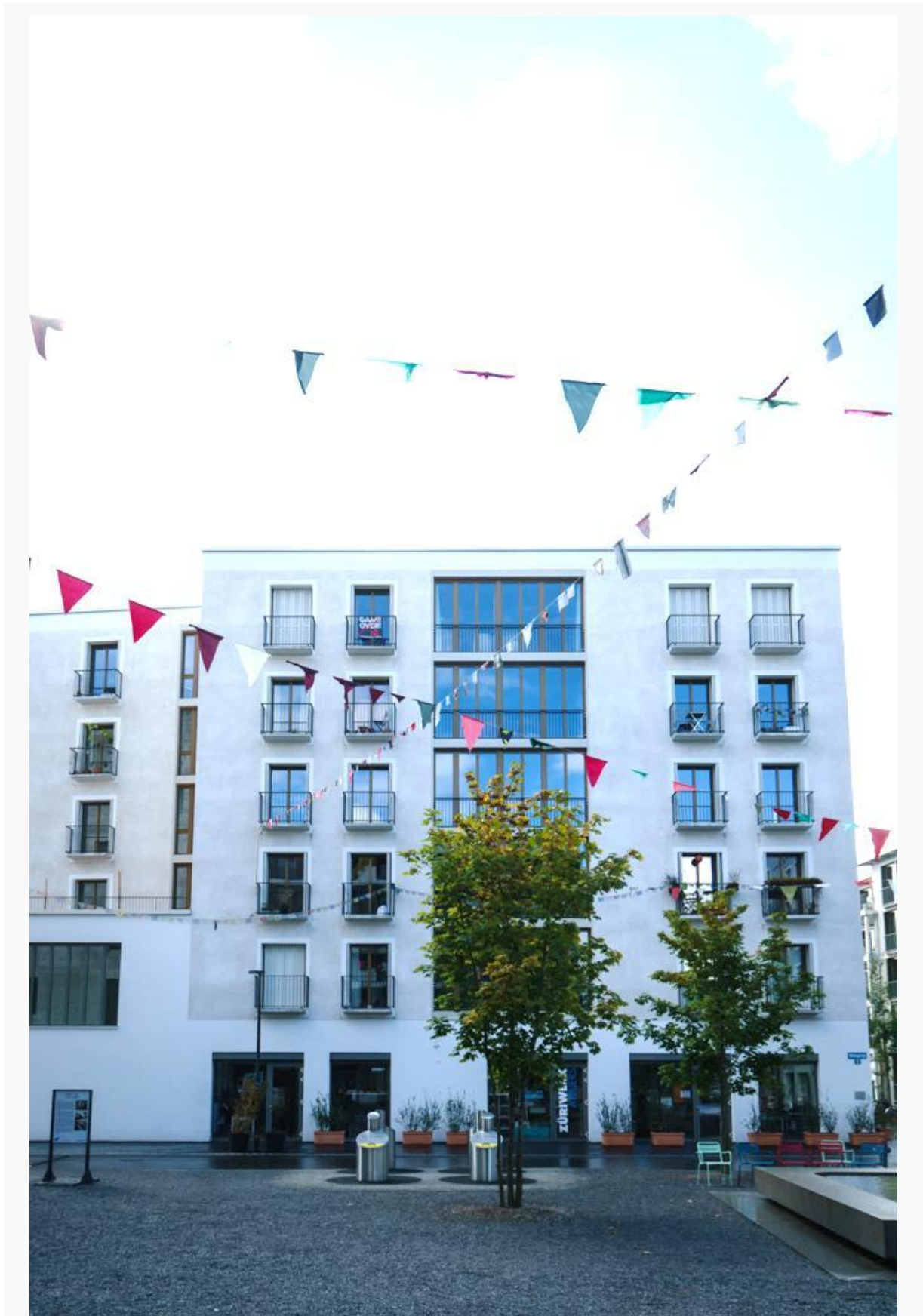
Hunziker-Areal

Meine Notizen: Verschiedene Architekten. Heizung mit Abwärme des Rechenzentrums der Stadt Zürich. Gemeinschaft-Kühlanlage. Photovoltaik. Grauwasser für Toiletten und Waschmaschinen. Autoarm. 2000 Watt-Gesellschaft. Soziale Seite. Quartiersversorgung. Allmenden. Restaurant. Läden. Arzt. Kleingewerbe. Igelstation. Erdgeschossnutzung. Zahlbare Wohnungen. Wohnsicherheit. Genossenschaft. Nachbarschaftshilfe. 30 Quartiergruppen. Bienen. Viele Kinder. Allmendkommission. Gemeinschaftsräume. Treffpunkt. Meditationsraum. WG. Breite Auswahl der Bewohner. 20% vergünstigt. Behinderte. 45% Ausländer. Einmalig in Europa. Guesthouse. 20 Gästezimmer. Concierge für Post, Wäsche etc. Restaurant geführt von Asylanten. Haus mit Kerben für Licht. Velolift. Galerie. Gemeinschaftssauna. Buchhandlung. Ausstellungsraum. 1.5x hohe Räume. Barrierefrei. Joga. Beauty Salon. Gemeinschaftsbüro. Sep. Zimmer. Kindergarten. Musikräume. Holzbau. Gemeinschaftsgärten. Frondienst. Gemüseservice. Genossenschaft Kräutergarten. Waschsalon. Mitwirkungssystem. Hausversammlung. Gewerbeversammlung. Innovationsversammlung. Lernen für andere. Führungen. Baukörper – Sozialkörper. Abenteuerspielplatz. Wintergarten. Orangerie zur Überwinterung der Kübelpflanzen. Satelliten- oder Clusterwohnungen. Gehobene Wohngemeinschaften.

13 Häuser für 1400 Menschen von fünf Architekturbüros. Quartier statt Siedlung. Clusterwohnungen mit bis zu 12-Zimmer.



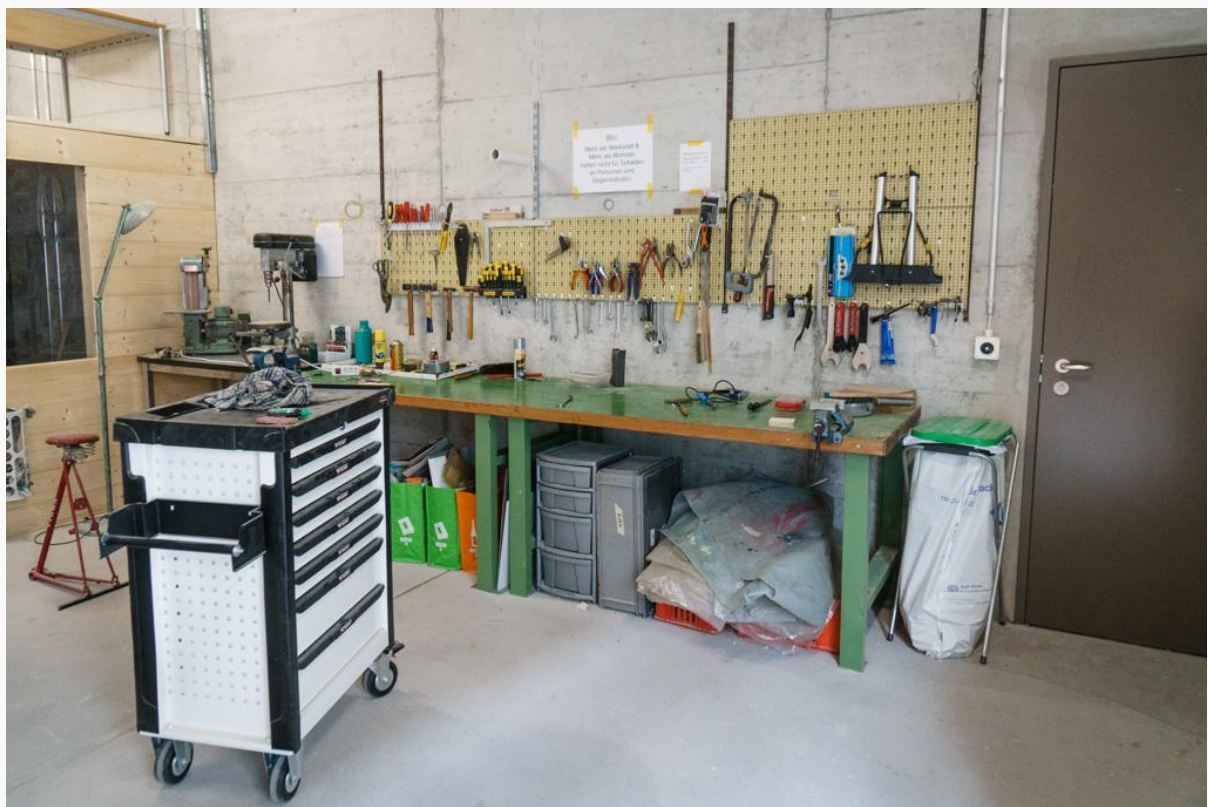
Am Hunziker-Platz. Wie viele Stockwerke hat das Haus?



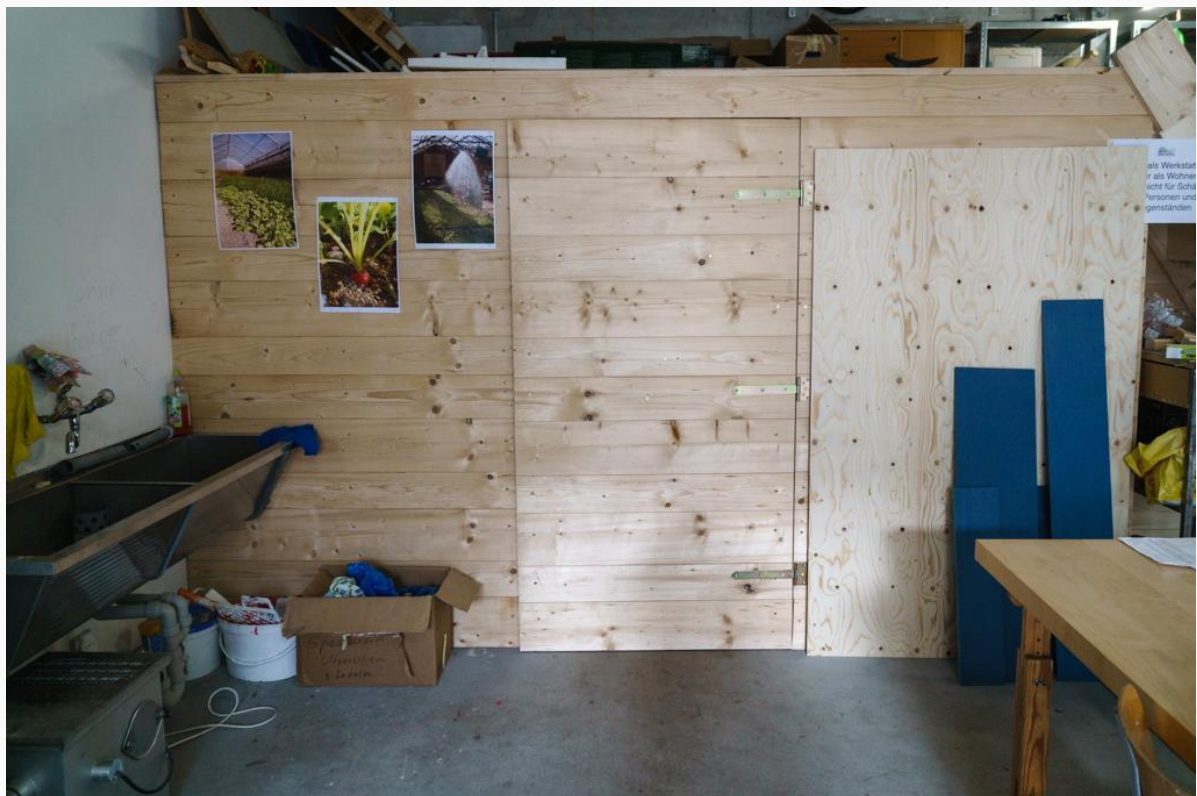


Orangerie





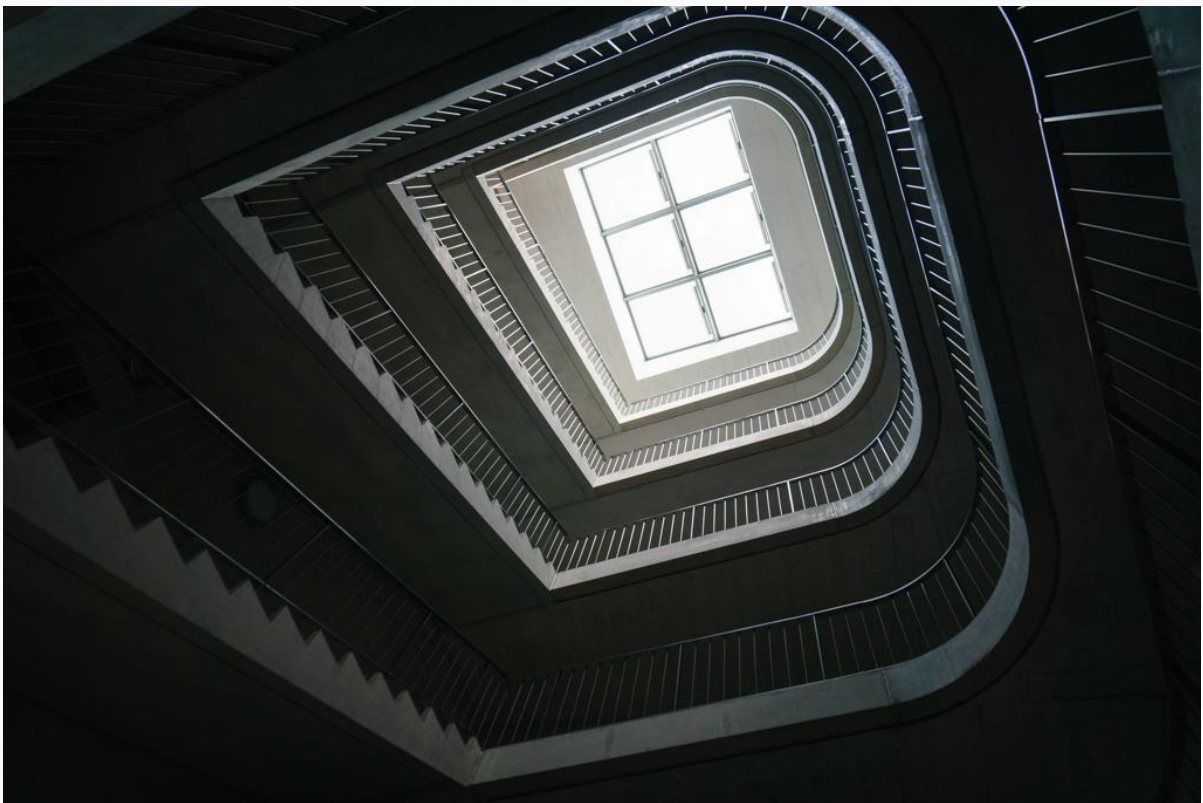
Velowerkstatt



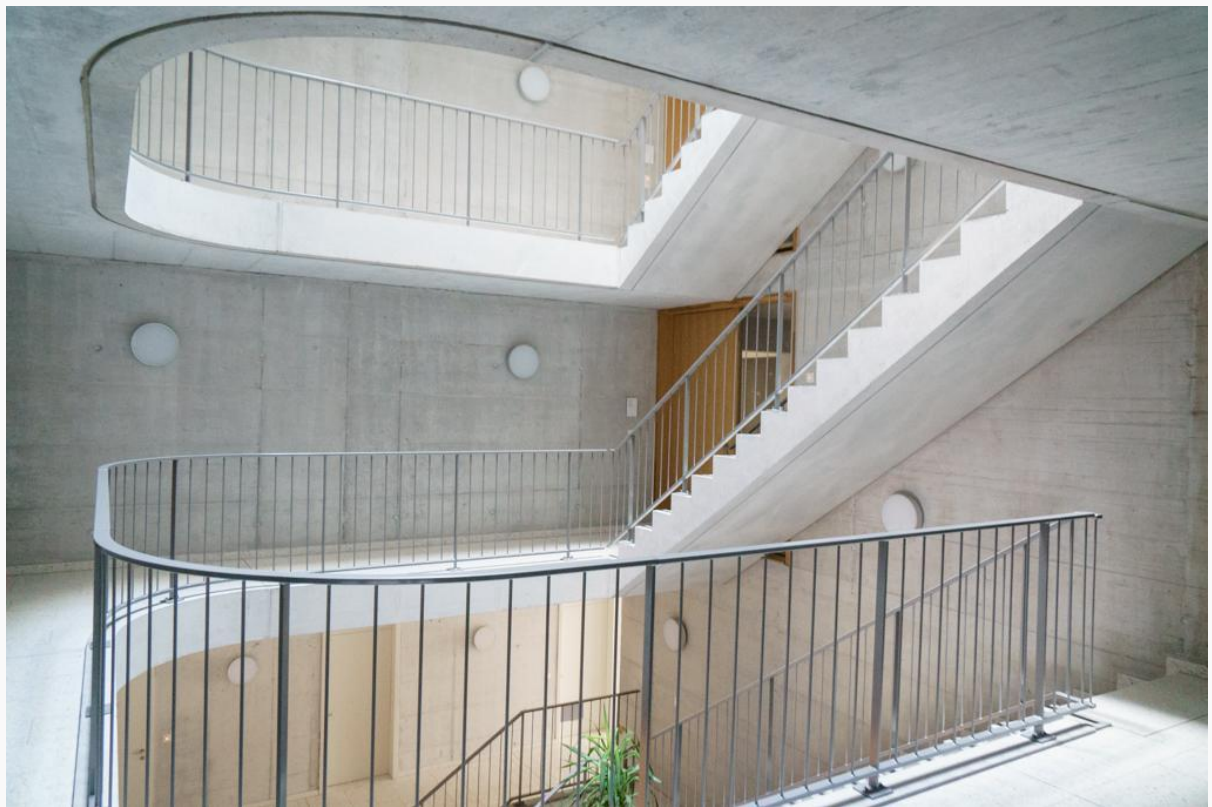
Anlieferstelle für Gemüse



Waschsalon



Treppenhaus





Durchsichtige Wohnung erlaubt Kommunikation mit der Aussenwelt





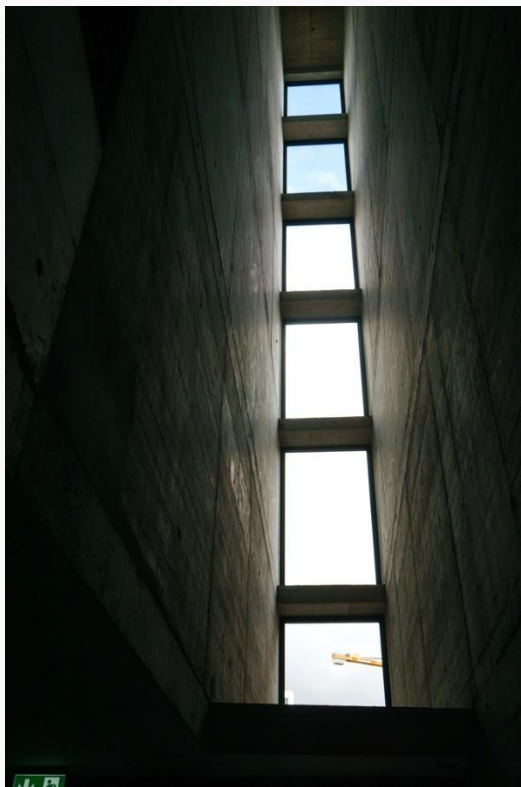
Terrasse



Kleingewerbe



Galerie-Raum



Kerbe fürs Licht



Rezeption des Guesthouse und Conciergerie



Gemeinschaftsgarten



Eigeninitiative von Kevin



Modell der Anlage



Das Leutschenbach-Schulhaus nebenan mit der Turnhalle ganz oben. Der Bau hat 90 Mio. gekostet

Kronenhalle

Meine Notizen: Als Relaisstation 1842 gebaut. Jetziger Chagallsaal war Rossstall. Früher lag das Haus direkt am See. Später Bierhalle, Hotel de la Couronne. 1895 Hulda Zumsteg in Winterthur geboren. Ging mit 50 Rp nach Zürich in den Service. 10 Rp für das Bahnbillet. Zweimal unehe-
lich schwanger. Kinder Gustav und Hedi. Arbeitete im Restaurant Zur Mühle (heute Haifisch-
bar). Lernte da Gottlieb Zumsteg kennen. Heirat. Keine Zeit für Kinder. Hedi früh von der Fa-
milie separiert. 1922 Kauf des Hotels de la Couronne zu einem Schnäppchenpreis. 1924 eröffnet.
Ehepaar künstleraffin. Treffpunkt von Schriftstellern wie Frisch, Dürrenmatt, James Joyce. Joyce
hat in der Kronenhalle geschrieben. Lokal immer mehr sophisticated. Gustav lernte Seidenweber.
Filiale von seiner Lehrfirma Abraham in Paris übernommen. Arbeitete mit Saint Laurent, Dior,
Chanel etc. zusammen. Genialer Geschäftsmann. Kaufte seine Lehrfirma. Lernte Maler wie Miró,
Chagall, Picasso, Alberto Giacometti etc. kennen. Freundschaften geknüpft. 3 Chagall-Fenster im
Fraumünster dank Gustav. Gottlieb 1955 gestorben. Hulda 1984 gestorben. Riesige Bildersamm-
lung. Einige Bilder verkauft.

Gustav 2005 gestorben. Seidensammlung im Landesmuseum.

Heute ist Kronenhalle AG.

Restaurant ist 363 Tage offen. Kunstschulung für Mitarbeiter. Alle Bilder sind Originale. No
Security. Schweizergalerie mit Giacometti, Hodler, Hubler, Tinguely, Morgenthaler, Iten, Berger.
Chagall-Saal. Brasserie: Gemälde von Chagall, Miró, Braque, Matisse und anderen grossen Künst-
lern.

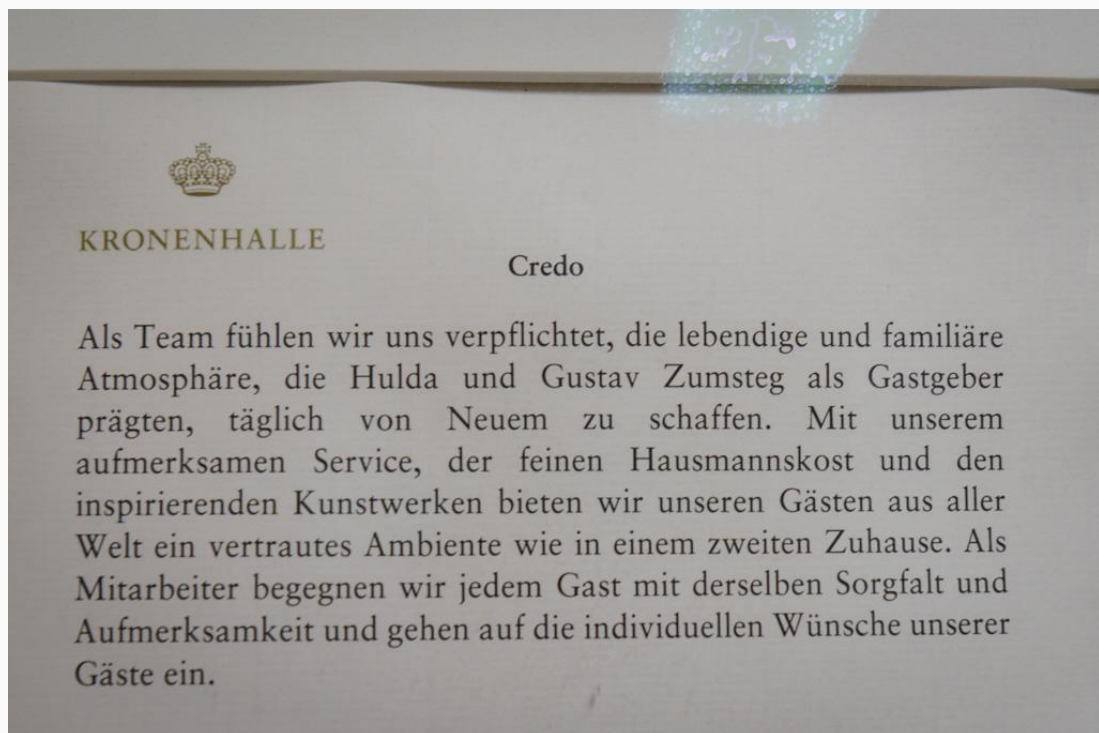
Fotografieren eher nicht.



Rämistrasse 4



Jeden Tag werden 300 kg Kartoffeln gekocht und von Hand geschält. Rösti wird mit Schweineschmalz gemacht. Spezialität: Kalbfleisch geschnetzelt "Kronenhalle" mit Rösti kostet CHF 56.-



Credo

Als Team fühlen wir uns verpflichtet, die lebendige und familiäre Atmosphäre, die Hulda und Gustav Zumsteg als Gastgeber prägten, täglich von Neuem zu schaffen. Mit unserem aufmerksamen Service, der feinen Hausmannskost und den inspirierenden Kunstwerken bieten wir unseren Gästen aus aller Welt ein vertrautes Ambiente wie in einem zweiten Zuhause. Als Mitarbeiter begegnen wir jedem Gast mit derselben Sorgfalt und Aufmerksamkeit und gehen auf die individuellen Wünsche unserer Gäste ein.

Credo



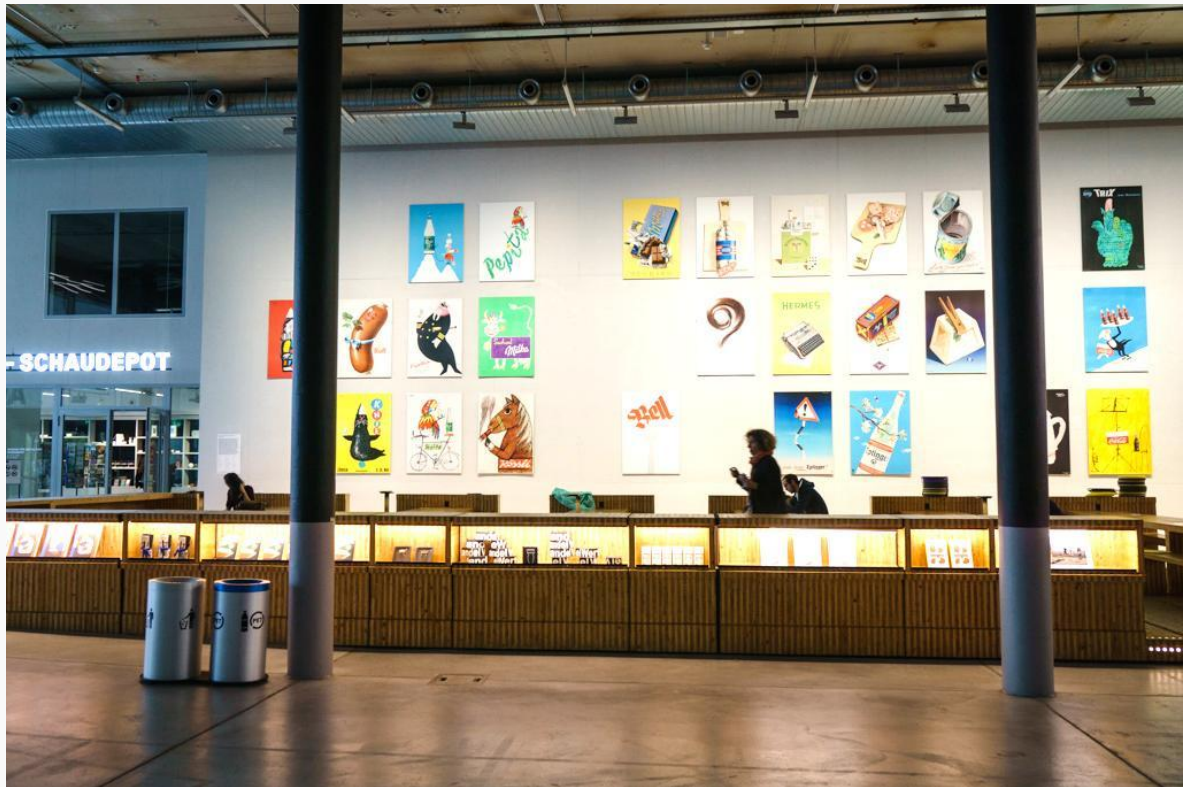
Brasserie (Foto Kronenhalle)

Toni-Areal

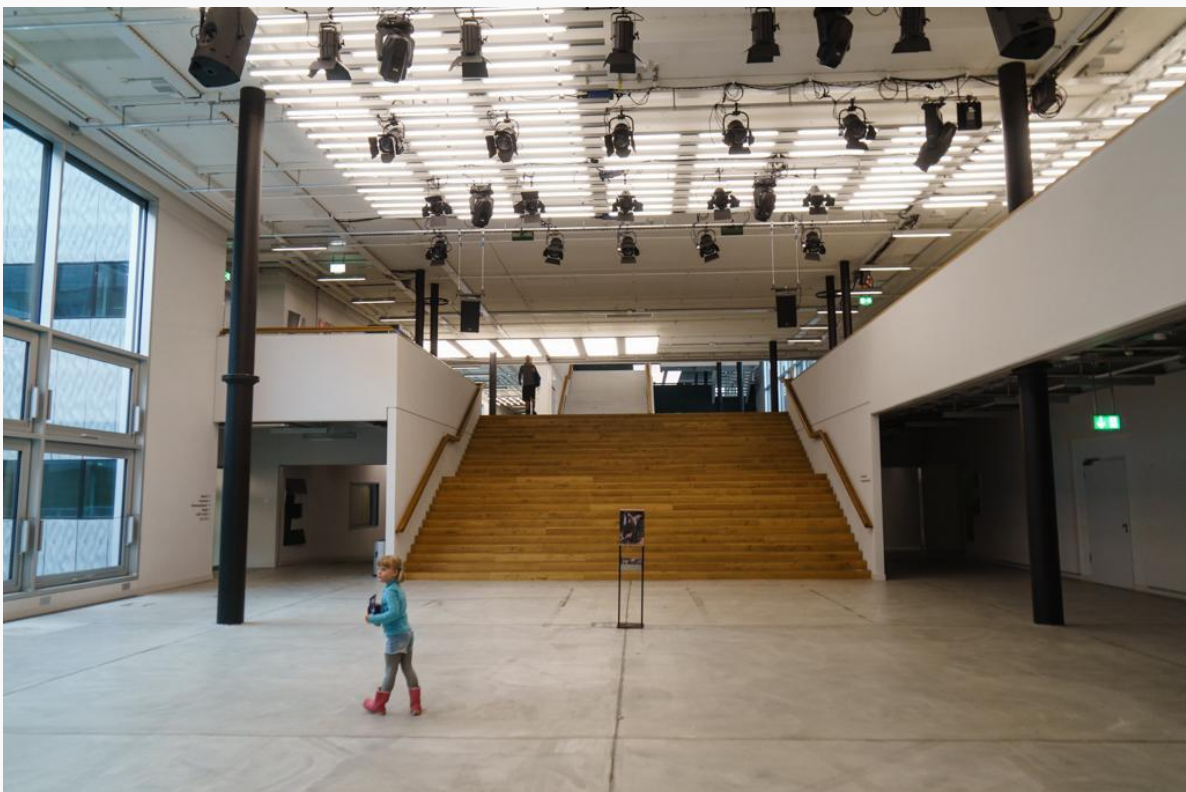
Meine Notizen: Architekten Umbau: em2n. Toni Molkerei 1977 eröffnet. Anlieferung von 500'000 bis 800'000 Liter Milch pro Tag. Gebäude ursprünglich ohne Fenster. 1978 Prinz Charles zu Besuch. Holding Swiss Terri Food Konkurs 2000. Umnutzung. Umbau fertig 2004. Turm aufgestockt. Flachbau eine Etage erhöht. Gebäude 170m lang. 1'400 Räume. 7'500 m² grosse Dachterrasse. Gebaut wie eine Stadt. Mit Haupt- und Nebenstrassen zu den Departementen. Beleuchtete Plätze. Dämmerplätze. Nutzgebäude – Kunstgebäude. Nur Grossraumbüro. Schule ist eingemietet.

Beherbergt Zürcher Hochschule der Künste ZHdK und Departemente Angewandte Psychologie und Soziale Arbeit der Zürcher Hochschule für Angewandte Wissenschaften ZHAW.





Eingangshalle. Die Säulen wurden vom ursprünglichen Gebäude übernommen



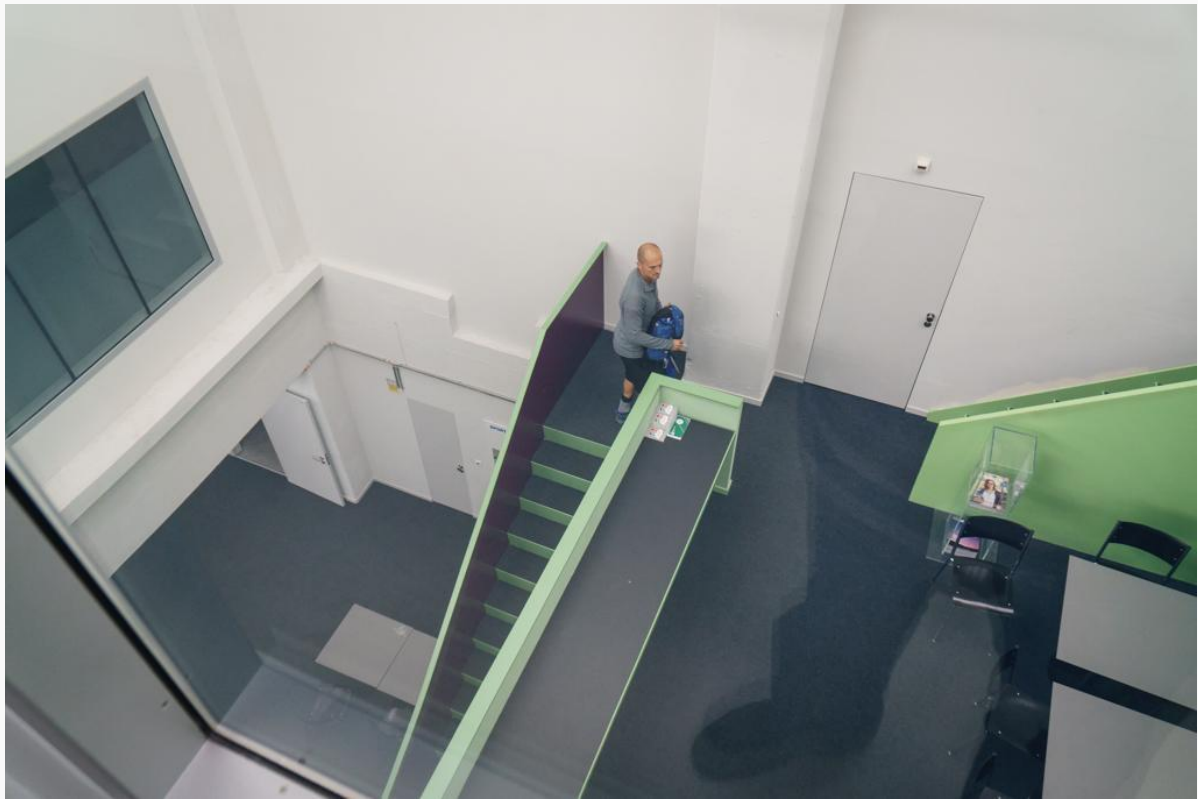
Anfang der Hauptstrasse, Karkade genannt



Nebenstrasse



Treppenhaus



Dachterasse



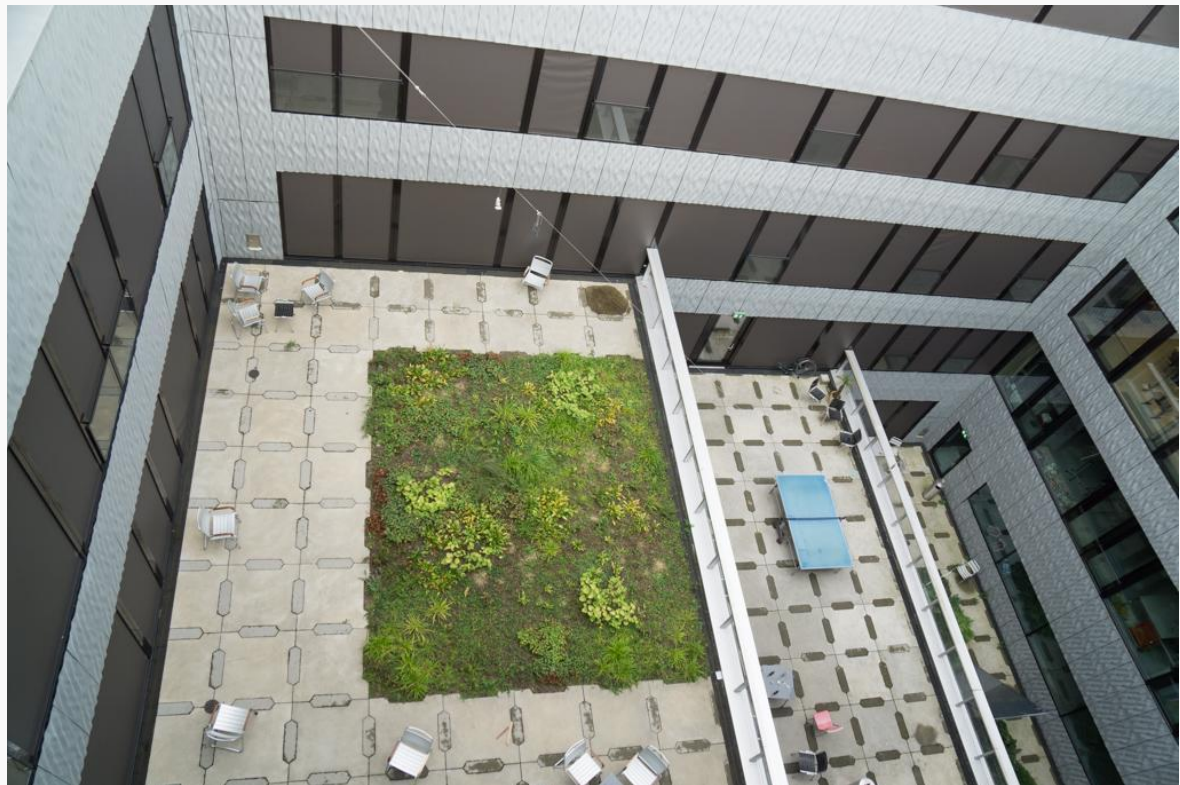
Dahinter befinden sich die Ballettsäle



Pixellandschaft. Die Holzkisten zerfallen, sobald die Pflanzen angewachsen sind



Lichtschacht



Lichtschacht



Aussicht



Das aufgestockte Wohngebäude

ENDE